Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 45 (1988)

Heft: 3

Vorwort: Sport : als Sachbegriff kaum tauglich

Autor: Altorfer, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AUS DER REDAKTION

Sport – als Sachbegriff kaum tauglich

Hans Altorfer

1988 – ein Olympiajahr. Olympiajahre sind schon bekannter als Schaltjahre – Zeichen der Zeit. Sport ist ein Bestandteil unseres Lebens geworden, Bestandteil des Lebens jener Erdbevölkerung, über die – Fluch oder Segen – die modernen Massenmedien hereingebrochen sind. Amazonasindianer im Urwald kümmern die Olympischen Spiele herzlich wenig. Aber es ist wohl nur eine Frage der Zeit, bis auch sie beginnen, sich mit dem Begriff Sport auseinanderzusetzen.

An Olympischen Spielen wird ein ganz besonderer Sport getrieben, treten die Besten der Welt in ganz bestimmten, ausgewählten Sportarten gegeneinander an, ausgewählt vom Internationalen Olympischen Komitee. Um ganz genau zu sein: Es sind nicht in allen ausgewählten Disziplinen die Besten der Welt anwesend, sondern nur die sogenannten Amateure, die aber keine Amateure im herkömmlichen Sinne sind, sondern Berufsleute auf Zeit mit dem nationalen Sportverband quasi als Arbeitgeber, respektive Treuhänder, falls nach Reglement gehandelt wird. Was an Olympischen Spielen getrieben wird, läuft gemeinhin unter dem Namen Spitzensport oder Hochleistungssport. Aber es gibt den Spitzensport auch bei den astreinen Berufssportlern, in Wimbledon, an der Fussball-Weltmeisterschaft, an der Tour de France. Und es gibt Spitzensport, Sport der Besten, auch bei den Eskimos. Dort sind noch wirkliche Amateure am Werk, und keine ihrer Sportarten ist im olympischen Programm zu finden. Man sieht: Schon wenn nur vom Spitzensport die Rede ist, so ist heillos aufzupassen, von welchem Spitzensport man spricht. Noch heikler wird es, wenn allgemein Sport das Thema ist.

Sport. Definitionen werden immer wieder versucht und scheitern alle. Entweder sie sind zu einfach und lassen zuviele Aspekte ausser acht, oder sie werden ungeheuer komplex und langatmig.

Bewegung und Spiel sind zwei grundlegende Elemente, die in allen diesen Definitionen immer wieder auftauchen. Wenn dann reale Beispiele gefordert sind, tauchen sofort Fragen auf. Ist Schach Sport? Es ist zweifellos ein Spiel – genügen aber die Bewegungen der Figuren, um auch diesem Aspekt gerecht zu werden? Sind Autorennen Sport? Die demonstrierten Bewegungen sind offensichtlich rasant. Aber es sind Bewegungen einer Maschine, nicht die eines Menschen. Wandern zählt man heute ohne weiteres zu den Sportarten. Doch sind Beerenpflücken oder Pilzsammeln auch Sport? Das Bewegungselement ist vorhanden. Wie steht es mit den andern? So werden zum Beispiel auch Leistung und Wettkampf als tragende Elemente des Sportes bezeichnet, und neben dem Spitzensport wird der Breitensport als Kategorie geführt. Aber auch das löst das Problem der Missverständnisse nicht.

Das Turnfest ist sicher eine Manifestation des Breitensportes. Aber das ist ein Sonntag in einem Skigebiet auch. Volksläufe aller Art mit Alterskategorien und Ranglisten sind Breitensportanlässe. Aber das sind Spielfeste mit New Games auch, ebenso wie Radiowanderungen.

Ein weiteres Element kommt dazu: Sich allein, allenfalls in Partnerschaft oder als Gruppe auseinandersetzen, zum Beispiel mit den Naturelementen. Segler und Kanufahrer tun das auch um Sieg und Niederlage. Im Bergsteigen hat sich zaghaft eine Wettkampfrichtung entwickelt. Doch der Reinhold Messner – ist der ein Spitzensportler? Auseinandersetzung auch mit sich und seinen Bewegungsmöglichkeiten. Die Kunstturner, die Eiskunstläufer, die Gymnastinnen der Rhythmik, sie suchen diese Ausdrucksmöglichkeit, oft unter Einbezug eines weiteren Kulturelementes – der Musik. Aber auch hier Unterschiede in der Zielsetzung. Der Tanz zum Beispiel hat heute einen sogenannt sportlichen, das heisst wettkampfmässigen Ausleger. Aber wo ist die Schnittstelle zum Tanz auf der Bühne, wo zum Akrobaten am Trapez? Ballett und Zirkus sind Schauspiele, Show. Aber Olympische Spiele sind auch Show, mehr denn je. Wo liegt der Unterschied? Manche sagen in der Unberechenbarkeit des Wettkampfausganges. Aber die Damenriege mit ihrer Show am Unterhaltungsabend, für welche sie das ganze Jahr trainiert – das ist doch Sport – oder? Tanz und Gestaltung gehören zur Bewegungskultur. Bewegungskultur sei mehr als Sport, habe ich letzthin gelesen. Aber was ist dieses Mehr?

Das alles sind viel eher Fragen als Antworten, Fragen, mit denen sich Sprachwissenschafter und Kulturphilosophen auseinandersetzen können und auch sollen. Für den Alltag ist die Definition des Sportes, sein Bereich, sein genauer Inhalt nicht so entscheidend. Viel entscheidender ist das, was die Menschen in ihm und mit ihm anstellen und mit welchen menschlichen Grundsätzen sie darin handeln. Ob der Schachverband Mitglied des Landesverbandes für Sport sein soll oder nicht, kann doch keine entscheidende Frage für den Sport mehr sein. Und die Suche nach neuen Ansätzen und Gemeinsamkeiten in andern Bereichen der menschlichen Kultur: in der Kunst, im Tanz, im Ballett, kann dem Sport nur gut tun. Auch daraus sollte keine Prestigeangelegenheit gemacht werden.

Für die Verständigung entscheidend aber ist, dass nicht immer einfach vom Sport gesprochen wird, wenn man etwas ganz Bestimmtes meint, vorausgesetzt, man weiss wirklich, was man meint. Und dazu ist weniger von der *Sache* Sport auszugehen, als eben von den Menschen, die ihn ausüben – oder sollten. Dann werden solche Auseinandersetzungen viel praktischer, lebensnaher, verständlicher, wahrer – und auch sinnvoller. ■